

Jens Hinrich Weber  
Bahnhofstr. 29  
42799 Leichlingen

Leserbrief: Thesen zur gegenwärtigen Innenstadtdebatte

Bei der Diskussion um die Innenstadtgestaltung scheinen die Prioritäten aus dem Blick zu geraten.

Hierzu folgende Thesen:

**These Nr. 1: „Die Planung wird dem Hauptproblem des demografischen Wandels nicht gerecht“.**

Es wird von manchen Diskutanten der Innenstadtdebatte immer wieder das Thema Kaufkraftabfluss bemüht, um eine großflächige Bebauungsnotwendigkeit zu argumentieren. Hierbei wird der Eindruck erzeugt, es handle es sich bei der Situation im Einzelhandel um eine chronologische Entwicklung. Von „Abwärtsspirale“ ist die Rede und von einer „nur noch“ 46 % tigen Kaufkraft. Hat jemand untersucht, wie sich die Kaufkraftströme im Laufe der Zeit entwickelt haben? In den Unterlagen der GMA fehlen hierzu meines Erachtens belastbare Ausführungen über einen längeren Zeitraum. Ob die Kaufkraft wirklich mal deutlich besser war, ist nicht belegt. Meine Hypothese: Die Kaufkraft fließt, seit dem sich Leichlingen in den 60-er und 70-er Jahren immer mehr zur „Schlafstadt“ entwickelte, schon länger ab.

Eine auf Kaufkraftzurückfluss gerichtete Strategie löst nicht die dringende Frage, wie Leichlingen dem demografischen Wandel mit all seinen Konsequenzen begegnen muss. Die Dringlichkeit des Handelns liegt hier nicht allein bei Fragen des Handels, sondern bei der Demografie und bei der Ansiedlung von zukunftsfähigen Arbeitsplätzen, die Handels- und Finanzkraft nach sich ziehen. Priorität genießt also die Frage: „Wie soll und muss die Stadt in 10 bis 20 Jahren aussehen“, um dann die Bedürfnisse einer deutlich älter gewordenen Gemeinschaft erfüllen zu können. Menschen im Alter zwischen 60 und 80 werden den auf Leichlingen bezogenen Daten der Bertelsmann Stiftung zufolge in kurzer Zeit (etwa ab 2020) den Stamm der Leichlinger Bevölkerung ausmachen. Für ein 10.000 Quadratmeter großes Einkaufszentrum bedeutet das: Die Bürgerinnen und Bürger der nahen Zukunft kleiden sich nicht jeden Monat neu ein und brauchen auch nicht permanent neue Produkte aus dem Angebot von Elektrodiskontern. Insbesondere dann nicht, wenn wir- was auch zu erwarten sein wird – im Alter weniger finanzielle Mittel zur Verfügung haben werden. Wer halbwegs rechnen kann, oder mit wachen Augen durch die Stadt geht, erkennt, die Zukunft steht unmittelbar vor der Tür, wenn sie nicht sogar bereits begonnen hat.

Statt die Innenstadt nach Prämissen und Annahmen von vorgestern zu beplanen ist ein schlüssiges Gesamtkonzept zur nachhaltigen Gestaltung der altersgerechten Zukunft Leichlingens gefragt, in das sich ein zu belebender Handel unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklung einfügen muss. Hierbei wird auch zu berücksichtigen sein, dass Menschen im Alter eine andere Art von Mobilität haben werden. Das führt zur Einrichtung von Bringdiensten und zum dezentralen Einkauf

via Internet. Diese Überlegungen finden bislang in keinem der Konzepte Berücksichtigung, ebenso wenig, wie der Gesichtspunkt, dass Menschen in 10 bis 20 Jahren kaum noch mit Autos im heutigen Sinne in den Innenstädten fahren werden.

**These Nr. 2: „Leichlingen lebt nicht nur von der Stärkung des Handels sondern primär von der Schaffung neuer nachhaltiger Arbeitsplätze“**

Seit man den einstigen SEL-Geschäftsführer (aus nicht weiter bekannten Umständen) von seiner Aufgabe entbunden hat, fragt man sich, was die SEL in Sachen „Zukunft Leichlingen“ tut. Es fehlt nicht nur an zugkräftigem, charismatischem geeignetem Führungspersonal, sondern auch an einem öffentlich sichtbaren Konzept, das mit zukunftsorientierten Ansätzen neue Investoren und Arbeitgeber auf sich aufmerksam macht. Man fragt sich, ob es einer SEL bedarf.

Leichlingen und seine Umgebung erwecken den Eindruck, grünen Industrien und Branchen ein idealer Nährboden sein zu können. Auf dem Lorbeer „Pferdeklinik“ sich auszuruhen, wäre nach den Abgängen der jüngsten Vergangenheit und denen, die noch kommen können, alles andere als eine Vorwärtsstrategie. Letztere erkenne ich nicht. Stattdessen entsteht der Eindruck, dass mit der vorangehenden Erschließung neuer Wohngebiete der Schlafstadtcharakter zementiert wird.

Leichlingen, den 16.10.2012

Jens Hinrich Weber